«Macbeth» auf Mundart

Die Spielleute zeigen einen hochaktuellen Klassiker.

Im Theater-Pavillon ist Shakespeare in moderner Adaption zu sehen. Bild: Pius Amrein

Stefan Welzel

Es ist ein beinahe schon exemplarisch zeitloser Stoff: William Shakespeares «Macbeth». Der Renaissance-Klassiker erzählt von politischen Ränkespielen, einem Königsmord, vom Wahnsinn der Tyrannen, von Verrat, Gier

Bühne

und Machtmissbrauch. Die Luzerner Spielleute um Regisseur Reto Ambauen nehmen sich der Tragödie in ihrer neuesten Produktion «M..... Das schottische Stück» in einer Mundart-Fassung von Simon Ledermann an.

Der etwas sonderbare Titel rührt von einer alten Theatertradition her, die besagt, dass das Ensemble den Namen des Stücks bis zur Premiere nicht aussprechen darf. Ein alter Fluch würde ansonsten Unglück über die Produktion bringen. Nun ist Reto Ambauen nicht sehr abergläubisch: «Wir haben uns mit diesem Titel einen kleinen Spass erlaubt», so der Regisseur. Die Inszenierung im Theater-Pavillon wird also kein Stück über Macbeth oder seine Aufführungsgeschichte, sondern der 5-Akter selbst sein. In Ledermanns Fassung und unter Ambauens Leitung kommt er ohne Verse aus und ist in ein modernes Schauspiel-Kleid gefasst. Der Vorschlag, gerade diesen Stoff auszuwählen, kam von Ambauen. Den sich geradezu aufdrängenden Aktualitätsbezug musste er in seiner Inszenierung gar nicht erst explizit mit einem Eingriff herstellen: «Der wird uns vom Stück quasi von selbst zugespielt. Die Aktualität und Brisanz, mit Blick auf die weltpolitische Lage und vor allem auf den derzeitigen Präsidenten im Weissen Haus, fanden wir atemberaubend.»

Exemplarisch dafür steht eine Ledermann-Übersetzung: «Ech säge, wenn morn esch. Und es esch ned morn.» Machtmissbrauch und Grössenwahn gehen so weit, dass man eben seine eigenen Realitäten schafft.

Nebst Intrigen und Komplotten ist «Macbeth» auch ein sehr blutiges Stück. Ambauen betont aber, dass er und sein 15-köpfiges Ensemble die Gewalt «in aller Schönheit abhandeln». Und weiter: «Wir erzählen das Brutale nur, zeigen es aber nicht.» Wie das auf der Bühne aussieht, kann man in den nächsten drei Wochen und an insgesamt 14 Aufführungsabenden erleben.

Übrigens: Auch ein anderes Luzerner Ensemble zeigt in einer Wiederaufnahme ein Shakespeare-Stück: Fetter Vetter spielt «Hamlet» im Kleintheater (16. & 17. Oktober, jeweils 19.30). *(sw)*

Hinweis

Premiere: Freitag, 17. Oktober, 20.00, Theater-Pavillon, Luzern.